

STEREO

# STEREO



MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

NEUE EDEL-BOX S.42

## Klein, aber Burmester

RÖHREN, USB, DAC-INPUTS S.20

## Ayons neuer Mehrwert- Player



HIGHTECH TRIFFT RETRO S.44

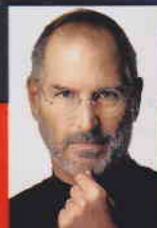
## CD/Amp-Kombis von AVM & Vincent

SELBERTESTEN WIE NOCH NIE S.22

## Disc-Set von LP bis Hochbit



Experten-Tipps:  
Die Top-CDs  
des Jahres S.142



Insider enthüllt: S.12  
„Steve Jobs  
war High Ender“



Akustik-Gitarre: S.36  
Der Sound von  
Pat Metheny & Co.

# Der Neutöner

Neues Gehäuse, großes Koax-Chassis und viel Feinschliff – Piega hat seine 90er-Standbox aufgewertet



Wer auffallen will, sollte sich was einfallen lassen. Erst recht im mit Highlights satt besetzten Lautsprechersektor. Um Piegas Standlautsprecher Coax 90.2 als neu zu erkennen, muss man indes schon sehr genau hinsehen. Denn hier gilt die Erkenntnis von Exupéry's Kleinem Prinzen: Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.

Nicht ganz, trägt der Nachfolger der Coax 90 doch nun das berühmte große koaxiale Mittelhochtonchassis der Schweizer oben in der Alu-Schallwand, das bislang der Coax 120 und dem Spitzenmodell Master One vorbehalten war. Für die alte 90er gab's noch eine schmalere Ausführung mit weniger Fläche für die Mitten, weshalb das System weniger tief – bis etwa 600 Hertz – hinabreichte.

Nun werden die Töne bereits oberhalb von 400 Hertz punktförmig abgestrahlt, was eine noch exaktere Räumlichkeit und Plastizität bewirken soll. Außerdem müssen die beiden 18er-Tieftöner vom skandinavischen Spezialisten Scan-Speak so weniger weit hochlaufen. Das dient auch der Feindynamik etwa bei Gitarrenmusik, denn obwohl die steifen Membranen der Woofer nahezu ansatzlos auf Impulse reagieren, können sie freilich längst nicht mit der Rasanz des federleichten, über Leiterbahnen großflächig angetriebenen Mittenbändchens konkurrieren.

## Sechs Millimeter starke Wände

Was man nicht sieht: Der früher dreiteilige, fein geschliffene sowie silbern oder schwarz eloxierte Aluminiumbody wird nun als Ganzes mit 7000 Tonnen Druck aus einem 3000-Tonnen-Alu-Block gepresst. Das soll mehr Festigkeit gegenüber der früheren Verspannung der einzelnen Elemente bringen. Aus demselben Grund nimmt die Wandstärke um zwei auf sechs Millimeter zu, was dazu führt, dass die Energie der Tieftöner noch effektiver in Schalldruck umgesetzt wird, statt in Gehäuse resonanzen zu verpuffen. Interne Versteifungen, darunter auch MDF-Profile gegen Lateralbewegungen, tun ein Übriges. Der letzte Rest heller Schwingungen soll sich in vier Lagen „Idikel“ verlieren – einer bitumenbasierten Schwerdämmfolie, die in Form breiter Streifen auf die Innenwände aufgetragen wird.

### STICHWORT

**in Phase:** Nur wenn die Töne sämtlicher Frequenzen möglichst zeitgleich zum Hörer gelangen, erkennt das Gehör ein realitätsnahes Klangbild.

Im Vergleich zu dem um einen Zentimeter höheren und zwei breiteren, sowie rund 6000 Euro teureren Vorgänger



## MASTER JUBILÉ

Sie bildete die Vorhut und war quasi der Appetithappen für die Riege der neuen Piegas. Die Master Jubilé (um 8000 Euro/P., Test in STEREO 11/11) erschien im September zum 25. Jubiläum der Schweizer, und es gibt nur 25 Paare. Sie kombiniert einen Bass und ein Hochtönbändchen zu einem audiophilen Highlight der Extraklasse.

germodell kann Entwickler Kurt Scheuch nun etwas kleinere, flinkere Bässe einsetzen, ohne an Nachdrücklichkeit einzubüßen. Gleichzeitig gewinnt er jedoch an Akkuratess und griffiger Transparenz in den unteren Lagen, die außerdem schlüssiger an das Koax-Chassis anknüpfen. Um es gleich vorwegzunehmen: Die Coax 90.2 ist einer der faszinierendsten und überzeugendsten Lautsprecher, die zu erleben ich in letzter Zeit das Vergnügen hatte.

Habe ich das vor zwei Monaten anlässlich des Tests von Piegas streng limitiertem Kleinod Master Jubilé auch schon gesagt? Stimmt, und mein Wunsch am Ende hat sich erfüllt: „Wenn so die neuen Piegas sind, dann bitte mehr davon.“

### Koax und Woofer im Gleichschritt

Nun haben wir mehr. Und auch, wenn die Coax 90.2 nicht in dem Maß von der Aura des persönlichen Statements umweht wird, wie die Master Jubilé, so hat Kurt Scheuch doch mit ihr den besseren Lautsprecher geschaffen, der zudem allen Anforderungen gewachsen ist. Zwar glaube ich nicht, dass jemand mit ihr eine Heim-

## TEST-MUSIK



### DIVERSE: GREAT VOICES

Mit einem speziellen „Reference Sound Mastering“ holte die Tontechnik alles aus den Vorlagen heraus. Obendrein kam bei dieser Disc ein aus besonders klarem Material gefertigter „HQCD“-Tonträger zum Einsatz (In-Akustik).



### DMITRIJ SCHOSTAKOWITSCH: SINFONIE NR. 15

Ungemein räumliche, dynamische und detailreiche Orchesteraufnahme des Acousence-Labels, die den Hörer an den Aufführungsort versetzt. In der LP- wie als CD-Fassung gleichermaßen überzeugend.

## Die Komponenten der Testanlage

PLATTENSPIELER: Simon Yorke S10 mit Tonabnehmer Benz SLR „Gullwing“

PHONOVERSTÄRKER: Ayre P-5xe, Brinkmann Edison, Transrotor Phono-8 MC

VOR-/ENDVERSTÄRKER: MBL 5011/Accoustic Arts AMPII-MK2

VOLLVERSTÄRKER: Symphonic Line RG9 MK IV Reference

LAUTSPRECHER: Audio Physic Avantera, B&W 802 Diamond, Isophon Cassiano

LS-KABEL: Cardas Golden Reference, Furutech HMS Gran Finale Jubilee

DIE NEUE REFERENZKLASSE VON HD-MUSIKSERVERN

olive®  
SAVE THE SOUND

MEHR KLANG.  
MEHR MÖGLICHKEITEN.



HIGH-END  
KOMPROMISSLOS.

### Olive O6HD

Der weltweit erste HD-Musikserver, der speziell für anspruchsvollste Musikliebhaber entwickelt wurde. Der O6HD ist mit erlesensten Komponenten ausgestattet und bietet eine 24-bit/192kHz-DA-Wandler-Architektur.

[WWW.OLIVEHIFI.DE](http://WWW.OLIVEHIFI.DE)



Vertrieb für Deutschland  
GP Acoustics GmbH

Am Brambusch 22, D-44536 Lünen

Tel.: +49(0)231/9860-320, Fax: +49(0)231/9860-330

E-Mail: [germany@olivehifi.de](mailto:germany@olivehifi.de)

disco beschallen will, aber auch dazu ist sich die Schweizerin nicht zu fein. Auf Befehl langt sie richtig zu, und man fragt sich, wo diese ja immer noch wohnraumfreundliche Standbox dieses Pfund, diese Fulminanz hernimmt. Hier zeigt sich ganz sicher, wie effektiv das Gehäuse den Chassis „den Rücken stärkt“.

Abseits ihrer Lust an forscher Gangart ist die 90.2 jedoch in erster Linie ein Lautsprecher für den Klangästheten, und sie wird auch die Abgebrühten unter Ihnen erstaunen. Neben der vom in den zwölf Jahren seiner Existenz fortwährend verbesserten Piega-Koax gewohnten Leichtigkeit ist es sein optimiertes Zusammenspiel mit den Tieftönern, das eine neue Homogenität und Ganzheitlichkeit bedeutet. Was bei der Master Jubiläum so betörend gut funktioniert, ist auch hinsichtlich der 90.2 zu konstatieren: Bändchen und dynamische Treiber bilden eine vollkommen geschlossene akustische Einheit.

**Dem Ideal der Gelöstheit nahe**

Dies hat nicht nur tonale Konsequenzen. Nur in der wahren Top-Klasse kennen wir Boxen; die so „in Phase“ spielen. Der Raum zwischen ihnen wird perfekt und gleichmäßig gefüllt. Die Abbildung ist zugleich plastisch – Stimmen stehen in korrekter Größe und randscharf umrissen vor dem Hörer – wie auch in der Tiefe gestaffelt. Das „kilometerweit“ nach hinten reichende Orchester in Schostakowitschs Sinfonie Nr.15 wird exakt so dargestellt. Der bis in unterste Gefilde übertragene Raumhall fördert diesen Eindruck. Subjektiv reicht die 90.2 weiter hinab, als es die Messung erwarten lässt. Auch hier vermuten wir wieder eine hohe Phasenstabilität, die dem Gehör eine stringente Zuordnung der Grund- und Obertöne ermöglicht, als Ursache.

Das sechs Millimeter starke Alu-Gehäuse ist intern mehrfach versteift und bedämpft



Fantastisch etwa die Darstellung der komplexen Strukturen in Tears For Fears' Meisteralbum „The Seeds Of Love“. Im Titelstück fügten die Briten unzählige Details und räumliche Ebenen zu einer unheimlich dichten Toncollage zusammen. Selten haben wir diese so aufgefächert und durchleuchtet, so klar und präzise sowie als ein solch glaubhaftes Ganzes erlebt wie über die 90.2. Das schaffen Boxen für 10000 Euro mehr auch nicht besser.

Dem Ideal eines Lautsprechers, der wie unbeteiligt an den äußeren Enden der Hörbasis steht, während dazwischen ein weitestgehend gelöstes sowie bis in seine feinsten Winzigkeiten wahrnehmbares, lebendiges Klangfeld pulsiert, kam die Piega auch mit Gitarrenmusik von Francisco Tárrega erstaunlich nahe. Wie durch ein großes offenes Fenster hörte man den dreidimensional umrissenen Solisten dahinter.

Um dieses kleine Wunder zu erreichen, muss die Piega auf einen halben Zentimeter genau ausgerichtet sein. So deutlich reagiert sie auf die Aufstellung. Ungewöhnlich: Es werden keine Spikes mitgeliefert. Solche sind als Zubehör erhältlich. Sogar den aufwändigen Fuß der Master Jubiläum soll es bald als Extra für die 90.2 geben. Die eingesetzten abgerundeten Bodenschoner sind ja auch zum Musikhören ungeeignet. Da kann – und muss

– jeder experimentieren, wie er das Optimum an Klarheit, Geschlossenheit und Festigkeit aus diesem hervorragenden Lautsprecher rauskitzelt. Das Potenzial der Piega ist fast unbegrenzt.

**Matthias Böde**

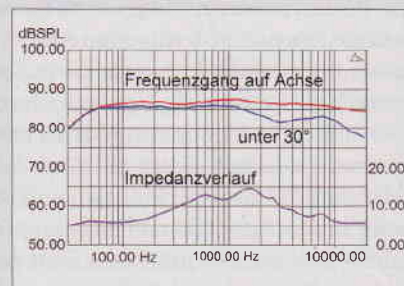
**PIEGA COAX 90.2**

Paar ab €16000 (silber eloxiert, schwarz eloxiert oder weiß Schleiflack plus €1000/P.)  
 Maße: 112x26x33 cm (HxBxT)  
 Garantie: 6 Jahre  
 Kontakt: TAD Audiovertrieb  
 Tel.: 08052/9573273  
 www.tad-audiovertrieb.de



Die Coax 90.2 entwickelt über den gesamten Frequenzbereich ein extrem gelöstes, natürlich atmendes und aus schillernd leuchtenden Farben gestaltetes Klangbild wie aus einem Guss. Im Zusammenspiel des Koax-Treibers mit den flinken Bässen erreichen die Schweizer ein neues Niveau.

**MESSERGEBNISSE \***



Nennimpedanz	4 Ω
minimale Impedanz	4 Ω bei 30 Hertz
maximale Impedanz	15 Ω bei 1800 Hertz
Kennschalldruck (2,83 V/m)	87 dB SPL
Leistung für 94 dB (1m)	9 W
untere Grenzfrequenz (-3 dB)	45 Hertz
Klirrfaktor bei 63 / 3k / 10k Hz	1 / 0,3 / 0,4 %

**LABOR-KOMMENTAR**

Sehr ausgewogener Frequenzgang mit einem minimalen Abfall zu den Höhen hin. Die sind jedoch so schnell und spritzig, dass nie ein belegter Eindruck entsteht. Der Abfall unter 30 Grad zeigt, dass die Lautsprecher relativ stark zum Hörplatz hin eingewinkelt werden müssen. Der Wirkungsgrad ist ordentlich, man braucht für die Piega keinen Wattriesen, aber einen klanglich erstklassigen Verstärker. Der kommt nie in Bedrängnis, da die Impedanz an keiner Stelle unter vier Ohm fällt. Andererseits gibt es auch keine ausgeprägten Maxima. In Sachen unterer Grenzfrequenz wären wahrscheinlich ein paar Hertz tiefer drin gewesen. Gut auf dem Papier, doch die Schweizer verzichten im Interesse von blitzartigem Ansprechverhalten und Schnelligkeit aufs letzte Quäntchen Tiefgang. Gut so!

**STEREO-TEST**

KLANG-NIVEAU	95%
PREIS/LEISTUNG	★★★★☆
<b>EXZELLENT</b>	

\* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter www.stereo.de